

Eine Eisbrechung in der Polaracht.

Von Julius Payer.*

Auf! Ihr Schläfer — zwei Wären! Sie sind erlegt — und wieder legen wir uns in den Zellen zur Ruhe nieder: Aber noch lesen wir eine zeitlang das Begonnene weiter: Kohls's Afrika. Es sind Züge der Natur, welche die Phantasie hier im Eise stärker erregen, als irgendwo anders. So lesen wir denn von:

Der herrlichen Aelce der Droßfruchtbäume, dem ewig saftgrünen Teppich des Bohamagrafes, auf welchem zahme Gogellen sich tummeln — im Hintergrunde die tiefblauen Logunen von einem palmenbewachsenen —

Da in der tiefen Einsamkeit der Mitternacht läuft es wie eine eisbeschubte Riesenpinne über Des, die Holzwand dicht neben dem Dre prasselt — das Eis regt sich also! Sandgürtel begrenzt, ganz in weiter Ferne die tobende Barre, und jenseits im unendlichen Ocean die stolzen Dreimaster, welche ihrer Labungen —

Hal Schon wieder die Spinne, jetzt aber kracht auch das Schiffes ungeheurer Nelsonanbosen, und wie so oft schon, ruft die Woge die Malung jetzt herab, daß Alles rings um uns in furchtbarer Bewegung sei. Es ist ein ewiges „Wacht fort, denn eures Lebens Ziel ist da!“

Und wieder, wie so oft vor und nachher, springen Alle aus dem Bett heraus, klopp'n rasch sich an, ergreifen den stets gefüllten Rettungsgast, laden das Gewehr und stehen dann bereit auf Deck.

Dieses Schwarz der Polaracht — sprachlos Schreden kragt es, ohne Gebärde, undurchdringlich dem Auge! Nur dem Gehöre offenbart sich eine Sprach: — sie ist furchtbarer als jede andere, die je die Luft bewegt, denn wie sinnlose Ungehör belämpfen sich die Elemente.

Will man nun den Verlauf einer nächstlichen Prüfung verfolgen, muß man, da eine Karte nicht erlangt, entweder mit dem inneren Auge sehen oder sich das periodische Licht des Mondes vergebend betrachten. Am Herbst, als die Eisfelder erst halb so mächtig waren, noch nicht so dicht und klingend hart, damals erhob sich der Alarmruf ihrer Bewegung noch in tiefen Tönen, aber zugunommen mit der Kälte hat jetzt ihr Wuthgeheul.

Ein Knochen und Willen im Eise hatte die Besatzung auf Deck gerufen. Wäber gekommen war inzwischen die brausende Bewegung. Dort, unfern dem Schiffs, erhob sich jetzt eine höhere Schneewand über den Horizont; ihre Regungen wiederholten zudem sich auch auf untrüger Scholle, und wie vor einem Erdbeben uns aus sorglosen Schlaf erweckend, künden sie der Gefahr unmittelbare Nähe an.

Ammer nächst kommt das Klingeln und Rauschen, wie wenn Taubenbe von Eidelweizen dabinrücken über die Sandsteppe eines Schlachtfeldes. Stets wächst die Stärke des Druckes; schon beginnt das Eis dicht unter uns zu beben, in allen Tonarten zu klag'n — zuerst noch wie das Schwirren einer Wolke von Federn, dann freischend, tosend, mit den höchsten und tiefsten Stimmen zugleich — und immer wilder brüllend erhebt es sich, sprengt in concentrischen Sprüngen des Schiffes Lunteis und rollt seine Glieder auf.

Ein furchtbar kurzer Rhythmus seines pulsirenden Wehens verbindet dann die höchste Spannung der Gewalt — und ängstlich lauft dieser wohlbekannten Bewegung des Schiffes Vorbereitungen.

Dann folgt ein Krach, und mehrere schwarze Fäden irtren ohne Wägl dahin über den Schnee. Es sind neue Sprünge der unmittelbaren Nähe, die im nächsten Momente schon als Abgründe aneinanderstürzen. Ist ist damit die Gewalt gebrochen. Döhnend rücken und fügen die erhabenen Gerüste zusammen, gleich einer einfallenden Stadt, dann klüffern sie noch in abgebrochenen Bausen, endlich scheint die Ruhe hergestellt.

Doch heute war dies nur der Anfang, und wie erfolgt zu neuer, größerer Kraft beginnt furchbarer noch ein zweiter, dritter, vierter Angriff.

Zwar sind gelöst schon des Frostes schügende Bande um das Schiff, aber noch umgeben es keine Woge. Wieder erhebt sich das Eis. Am Umhänge unserer kleinen, nur mehr in ihrer Döse (dreißig Fuß) mächtigen Scholle brechen neue Massen ab, heilrecht schwingen sich ihre Tafeln aus dem Meere, ein namenloser Druck wölbt sie zu unnatürlichen Bogen, ja in Wäsen steigen die Felsen empor — ein grauniger Hinweis auf das Eises ungläubliche Elastizität.

Ueberall ringen jetzt die kryhallenen Schaaeren, und zwischen ihren Gliedern klüppet der Wasserfchwalm in die hinabgespreizten Kessel, Klüppern zerstampfen sich einwärts, und Schneestämme fließen nieder von ihren klirrenden Hänzen. Bergleich sehen sie ihre Kraft entgegen dem an-

drängenden Trost noch ungebrochener Tafeln! Wo ist da der Tod? Alles lebt!

Dort liegt ein Schollenveteran mehrerer Winter. Wie ein Kiese in diesem Kampfe schwingt er sein gezähntes, viele Klaster dickes Rad, und in furchtbaren Rotationen zermalmt er seine schwächeren Nachbarn. Aber mit allen Anderen unterliegt er selbst wieder dem gewaltigen Gieberge, dem Leviathan der Eisegehäpfe. Denn unberrt von dem tosenden Chaos, bohrt er seine Bahn durch die Pfalanz zappelnder Pngmäen, Alles in Splitter zertretend, was ihm zu trocken wagt. Woge dem Schiffe, dem er bezogen. Brechens, spaltend zieht er dahin. Wälle hochaufgeschichteten Eises drängt er häufend vor sich her, gleich brandendem Schaum, und ein Strom zermalnten Eises umfließt seinen Leib, und wie Rauch gegen Himmel trägt ihn der Wind!

Und in diesem Wirral ein Schiff! Es windet sich in seiner Qual, neigt und hebt sich, und Millionen Spinnet rasseln auf seinem Deck. Entsetztlich aber ist der Ausdruck der Prüfung, wenn sie die Abhalter, fusidie Eichenbäume, platt quetscht und das Schiff selbst zu brüllen beginnt. Ein befehtes Ungehör ist es dann, und seine Klagen steigen jährennd hinan — zu immer höheren Tönen, wie zu Gestärknissen, welche die Felter erpreßt.

Und die Menschen auf ihm, bei 30 bis 40 Grad Reaumur unter Null, hunderte Weilen fern von jedem Freunde, der seine befrornete Hand auszustrecken vermöchte nach ihnen — die Menschen, sie arbeiten längst nicht mehr, und nur im Geiste ringen sie um ihr Leben. Nicht mehr ragen sie das Eis mit Tauen zusammen, nur anfangs noch reannen sie etwas durcheinander, irtren mit Lampen zu den Sprüngen, bis das ringe berstende Eis das Schiff selbst zu würgen begonnen hat. Dann sehen sie ja und warten. Des Eines Sorge, des Andern düstere Fassung auf dem Angesichte, Weibes verzweifelt die Nacht. Unhörbar verhallen Worte, nur Schreie noch sind verständlich.

Boote, Schützen, Kette, Kroviant, Waffen, Alles ist bereit, wann das Schiff berstet. Bereit für eine Rettung hinaus auf das Reich der Zermalmung? Nein, Jebermann denkt und Niemand glaubt daran, und Niemand leugnet laut die Möglickeit.

Mit Granen und mit Verbrennung über den Widerstand, welchen ein geringes Menschenwert leistet, wird das Beben des Schiffes geföhlt — in beständiger Erwartung, daß es plagt. Wobin aber soll das Schiff noch steigen? Schon sieht es auf einem Berge — wird es nicht kernen? Und wieder wechselt das Bild, Alles ahmet auf — und wie verändert, fremdbartig harrt uns jetzt Alles an. Wenige Minuten haben hingereicht, aus einer Ebene ein Gewirre von Gebirgsketten zu schaffen, die, wie von Pluto's Kräften emporgeschleudert, mit Kratern besetzt, überallhin irtren wilden Klüppeln beben. Dahin sind die ebenen Schneefelder von gestern, die abgerundeten Wälle, die schneeliberstütteten Hügel für ihrer ineinanderfließenden Ausgleichungsstenden, der Winde mühsams Werk.

Mit Trümmer überflutet die Stätte, und in ragen den Reilen liegen die Gefallen, denn wie in der Mongolen-schlacht war kein Plaz da für sie zum Hinsinken. Ueberall lassen frische Wunden, Bruchflächen blaugrünen Eises, und Abgründe gähnen dazwischen, daraus das düstere Meer hervorstrahlt.

Angestodt hat das ergreifende Wägen, unheimliche Ruhe folgt, denn jeder Augenblick kann den Kampf wieder entflammen. Nur da oder dort ähzt oder zuckt noch ein Eiswall, knistert eine Mauer, rassel zusammen, oder es stürzt ein Thurm ein, der emporgeregt lag auf den Rändern zweier Schollen, die nun auseinanderstreben. Dann allmählig wird es stiller, und wiedererfunden scheint das Gleichgewicht in dem den Reiche des Eises.

Zahllos ragen dann Kryhallenwäden, Pyramiden fähen in die Luft, neue Canäle und Seen öffnen sich, die ermuteten Schaaeren trennend; diese rauschen jetzt dahin mit ihren frostigen Gliedern. Nur das Schiff gehen sie nicht wieder frei.

Wenn dann des Mondes silberne Strahlen dabinirren und einen klüppenden Flor ausbreiten über die Wüste — was Anderes ist dies dann als beständige Verheißung eines erlogenen Friedens!

Wo auf Erden herrscht solch ein Chaos? Unbewußt ihrer Schreden wahren die Naturgesetze. Ein leichter Hauch aus Siben — und dort unten freudig vielleicht begrüßt von einem Schiffer, preßt hier eines Andern Hoffnung und Ertznen zusammen auf ein furchbar itterndes Minimum — auf eine Luftblase im Eise!

Und was ist die Gefahr, wenn sie ungeschädigt uns verlassen, der Vergangenheit angehört? Ist sie dann mehr noch als ein bloßer Begriff, und gilt sie schon nach einer Woche mehr denn als eine trügerische Einbildung? Gewiß, sehr undanbar ist das Gedächtnis der Erfahrung — oft zum Wohlse des Menschen.

Militärisches.

(Die Geschützausrüstung der neuen deutschen Panzerfregatten; Ueberweisung an die Landwehr. Die Geschützkaliber, mit welchen nach den darüber veröffentlichten und wohl als zuverlässig zu erachtenden Mittheilungen die fünf noch im Bau begriffenen neuen deutschen Panzerfregatten ausgerüstet werden sollen, befinden sich zur Zeit bis auf die den beiden neuen Breitseitenfregatten „Kaiser“ und

„Deutschland“ als Dreigeschützig beigegebenen beiden 21 Ctm. Kanonen in der Geschützausrüstung der deutschen Panzerfregatte sämmtlich noch gar nicht vertreten. Es sind dies nach den vorerwähnten Mittheilungen für die eben genannten beiden Fregatten je 8 kurze 26 Ctm. und für die drei Thurmgeschützfregatten „Borussia“, „Friedrich der Große“ und „Großer Kurfürst“ je 4 lange 26 Ctm. Kanonen. Für die letzten drei Schiffe treten außerdem als Bug- und Heckgeschützig noch je zwei lange 17 Ctm. Kanonen hinzu, welche bisher, so viel bekannt, ebenfalls auf den deutschen Panzerfregatten noch keine Verwendung gefunden hat en. Ueber die langen 26 Ctm. Kanonen liegen neuere Mittheilungen Betreffs ihrer Einzelverhältnisse nicht vor, die der kurzen 26 Ctm. Kanonen sind hingegen erst im vorigen Jahre, wo sich ein derartiges Geschützig mit in der Krupp'schen Geschützausstellung zu Wien enthalten befand, veröffentlicht worden. Das Kaliber derselben wurde damals zu 260 Mm., die Rohrlänge zu 5,2, die Seelenlänge zu 4,420 Mm., das Rohrgewicht mit Verschluss zu 18,000 Kgr., das Gesamtgewicht der Lafette zu 8756 Kgr., das Gesamtgewicht eines Geschützes also zu 26,736 Kgr. oder 435 Ctr. angegeben. Das Gewicht der geladenen Schlaggranate stellt sich bei (nach älteren Angaben) 8,3 Pfd. Sprengladung auf 184 Kgr., das der Geschützaufung für diese Granate auf 37,5 Kgr. prismatischen Pulvers. Die Anfangsgeschwindigkeit dieser Granate ist zu 450 Meter festgestellt. Die Durchschlagkraft der Geschütze dieses Geschützes genügt nach den stattgehobten Versuchen, um auf mittlere Entfernungen einen zehn- und eihälftigen massiven Eisenpanzer glatt zu durchschlagen, doch hoffte man, dieselbe noch bis zu dem gleichen Erfolg bei einem zwölftägigen Eisenpanzer steigern zu können. Nach anzuführen ist, daß das Rohr 64 Parallellänge und ein gleichförmigen Drall von 18,2 Mm. Länge besitzt. Die lange 17 Ctm. Kanone hat nach dem gleichen authentischen Nachweis ein Kaliber von 172,6 Mm., eine Rohrlänge von 4,250, eine Seelenlänge von 3,780 Mm., ein Rohrgewicht mit Verschluss von 5600 und ein Gewicht der Lafette, incl. Rahmen, von 3490 Kgr. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschützes derselben ist 460 Meter. Das Gewicht der mit 12 Kgr. prismatischen Pulvers versehenen Schlaggranate beträgt 55 Kgr. Die Lafette ist eine Oberdeck-Lafette und eignet sich zur Aufstellung im Bug und Heck der Panzerfregatte konstruirt. Die Durchschlagkraft der Geschütze dieser Geschütze genügt, um auf mittlere Entfernungen eine zehn- und selbst siebenzählige massive Eisenpanzerung glatt zu durchschlagen. Das Rohr hat 48 Parallellänge von 3,5 Mm. Feldbreite und einen gleichförmigen Drall von 11,2 Mm. Mit Festigung der vorangeführten fünf Panzerfregatten und der Panzercorvette „Gansa“ wird, nach den bisher darüber veröffentlichten Angaben, die deutsche Panzer-Schlachtenflotte eine Geschützausrüstung von 6,17 Ctm., 35,21 Ctm., 26,24 Ctm. und 28,26 Ctm. oder insgesamt 95 Geschütze besitzen, von denen die schwächeren Kaliber noch eine Schlaggranate von 110 und die stärkeren Kaliber eine solche von 180, 270 und 368 Pfund versenden. Mit diesem und theilweise schon mit dem vorigen Jahre sind die 1866 und 1867 errichteten neuen preussischen Truppenteile und die Contingente der ehemals norddeutschen Bundesstaaten und des Großherzogthums Hessen soweit in ihrem Ausbittungsstande fortgeschritten, um ihrer ältesten Reserve-Abzahnung an ihre correspondirenden Landwehr-Truppenteile überweisen zu können. Das Gleiche dürfte auch für das ebenfalls nach 1867 reorganisirte bairische Contingent zutreffen. Für die 1861 neuerrichteten preussischen Truppenteile und die damals schon vorhanden gewesenen Truppenteile der preussischen Armee war hingegen dieser Ueberweisungs-Termin schon 1868 eingetreten, doch hat die thatsächliche Ueberweisung bei denselben eine mehrjährige Verzögerung erfahren. Für Württemberg steht das Eintreten des gleichen Vorgangs noch bis 1878 aus. In Bayern hat hingegen 1868 bei Reorganisation der bairischen Armee die Aufstellung der Landwehr, nach wesentlich von den im übrigen Deutschland beobachteten Normen abweichenden Grundfähen, stattgefunden und konnten in Anlag dessen während des letzten deutsch-französischen Krieges von den zweieinhalb bairischen Landwehr-Batalionen bereits auch sechszehn in Activität gesetzt werden.

Handel und Verkehr.

(Markung der Wäste bei Uebertragung der Eisenbahnfahrten.) Nach dem §. 10 des neuen Eisenbahn-Betriebs-Reglements vom 11. Mai 1874 ist es den Reisenden gestattet, während der Fahrt auf einer Zwischenstation anzustiegen, um mit einem am nächsten oder nächstfolgenden Tage nach der Bestimmungsstation abzugeben, zu keinem höheren Tarifstage fahrenden Tage dabei zu reisen; dieselben sind jedoch gehalten, beim Verlassen des Zuges dem betreffenden Stationsvorsteher ihr Billet vorzulegen und von diesem mit dem Vermerke der verlängerten Gültigkeit versehen zu lassen. In Betreff der Ausfäherung der letzteren Bestimmung ist nun neuerdings seitens mehrerer Eisenbahn-Verwaltungen eine Declaration dahin eingereicht, daß dieser Vermerk nicht mehr, wie bisher, mit Angabe des Datums und Zuges, sowie Ueberweisung des betreffenden Beamten handschriftlich, sondern durch Aufkleben gedruckter Zettel mit der Devise: „Fahr-

* Dieser Artikel, angeregt durch eine der furchtbarsten Episoden der Nordpol-Expedition, ist der „Neuen fr. Presse“ am 21. Septbr. Abends mit dem Postkessel Hammerloch, 13. September, versehen angekommen. Die den Artikel befehlenden Zeil an des Herrn Julius Payer an die Redaction der „Neuen freien Presse“ sind vom 27. August 1874, Weiges Meer, datirt und beginnen mit den Worten: „Die Lage eines Schiffbrüchigen entschuldigt wohl ein Schreiben mit Bleistift. Wir sind, 23 Mann stark, an Bord des russischen Schiffes „Mittelschiff“ geborgen, werden in einigen Tagen die norwegische Küste erreichen, und von dort aus will ich sofort meine ersten Berichte an Sie abschieben.“ Der Artikel wurde also von Herrn Julius Payer unmittelbar, nachdem die Nordpolfahrer den rettenden „Mittelschiff“ gefunden, während der Fahrt von Nowaja-Semlja nach Wardö abgefaßt. Der Artikel ist offenbar unter dem gewaltigen Eindruck des Erlebten und in leicht begeisteter Erregung geschrieben.



unterbrechung in... (Stationsnamen), auf der Rückseite des Billets zu erfolgen hat. — (Königliche Darlehnskassenscheine.) Kürzlich wurde in einem Köner Geschäfte ein falscher preussischer Darlehnskassenschein von 10 % (1870) in Zahlung gegeben. Die Fälschung ist, besonders was die Ausfertigung des Wappens und den Druck der unter den Unterschriften citirten Befehlshaber, sowie die ganze Rückseite betrifft, so plump und nachlässig ausgeführt, daß sie bei nur einigermaßen scharfer Betrachtung sofort in die Augen fallen muß. Der Verwaltungsrath der Weimarschen Bank hat die sofortige Ausfertigung einer Abschlagsdividende auf Coupon 19 mit zwei Thalern beschloffen.

Predigt-Anzeigen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis (Den 27. September) predigen:
Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Prediger Marschner. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Catechismus-Predigten.
Montag den 28. September Abends 6 Uhr Hr. Oberprediger Saran. (Vater Unser).
Mittwoch den 30. September Abends 6 Uhr Hr. Consistorialrath D. D. Ryander. (4. Hauptstück).
Freitag den 2. October Abends 6 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. (5. Hauptstück).
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. D. D. Ryander. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.
Zu St. Marij: Um 9 Uhr Hr. D. D. Ryander. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. D. D. Ryander.
Domkirche: Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Hr. D. D. Ryander. D. D. Ryander.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Pfarrrer Wölkner. Um 9 Uhr D. D. Ryander. Um 2 Uhr D. D. Ryander.

Zu Denmark: Sonnabend den 26. September Abends 6 Uhr D. D. Ryander. Sonntag den 27. September um 9 Uhr D. D. Ryander. Um 2 Uhr Kinderlehre Hr. Hilfsprediger Berendse. Mittwoch den 30. September Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr D. D. Ryander.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach beendigter Beichte und Communion D. D. Ryander. Um 2 Uhr Kinderlehre Hr. Candidat Penderert.
Diatonischenhaus: Sonntag den 27. Septbr. Vormittags 10 Uhr und Abends 5 Uhr Gottesdienst Hr. Prediger Jordan.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

(Eingefandt.)

Es ist in letzter Zeit vielfach die Klage laut geworden, daß die Straßen-Gastlaternen so sehr spät angezündet worden sind. Schreiber dieses ist — und so ist es einer großen Zahl Spaziergänger begegnet — des Abends um 8/9 Uhr durch die völlig finstere Fleischergasse und Wallstraße gekommen, deren Beleuchtung bei dem großen Menschen- und Wagen-Verkehr lebensgefährlich wurde. Wir fragen, ob nicht in dieser Jahreszeit, wo die Sonne um 6 Uhr 15 M. untergeht, die Laternen eingezündet, als fast um 8 Uhr angebrannt werden müssen und bitten im Interesse der Sicherheit des Verkehrs um baldige Abhilfe. Mehrere Bürger „vor dem Kirchthor.“

Halleische Producten-Würze vom 24. September. Getreidegerichte netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, in feiner Waare preisbillig, abfallende Sorten wenig beizt, 68—70 Thlr., fein bis 71 Thlr. bez., Weizen Roggen 1000 Kilo, Körner und Verläufer purschaltend, hiesiges Gewächs unverändert, 61—63 Thlr. bez., hochfein einzeln bis 64 Thlr. bez.

Gerste 1000 Kilo, wenig Verleer, Preise besauplet Ober. 67 Thlr. bez. (60—65 Thlr. p. 150 Pfd.), Randgerste 63 bis 65 Thlr. bez. (60—65 Thlr. p. 150 Pfd.). Gerstemaß 50 Kilo, 6 1/2 Thlr. gehalten. Hafer 1000 Kilo, feingebir 68—70 Thlr. bez. (41—42 Thlr. p. 60 Pfd. B.).
Hallenische 1000 Kilo, ohne Verleer, Waare nicht angeboten. Weizen, 1000 Kilo, ohne Verleer, 61—65 Thlr. zu notiren. Lupinen, 1000 Kilo, ohne Verleer. Dörrbohnen 1000 Kilo, Raps 87 Thlr. bez. (78 Thlr. p. 152 Pfd. B.) Erbsen 50 Kilo, unverändert 9 1/2 Thlr. incl. bez. Erbsen 10,000 Kilo, 2 1/2 Thlr. nominal. Kartoffel- 23 1/2 Thlr. nominal. Rüben 50 Kilo, bei schwachen Handel 9 1/2 Thlr. gefordert. Prima Gelardi, 50 Kilo, unverändert. Petroleum, deutsches, 50 Kilo, do. Roggen 50 Kilo, in roter und raff. Waare mehr zu Gunsten der Käufer. Rüböl 50 Kilo, ohne Notiz. Rübennachsch 50 Kilo. 49—50 Sgr. bez. Pflanzen 50 Kilo, ohne Handel. Weizen 50 Kilo, do. Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- ohne Notiz, Brenn- 15 Thlr. in Posten bezahlt. Dörrbohnen 50 Kilo, fest 3 Thlr. gehalten. Futterweizen 50 Kilo, 3 1/2 Thlr. bez. Kleie 50 Kilo, Haaren- 2 1/2 Thlr. bez., 2 1/2 Thlr. gefordert.

Für die Abgebrannten in Weiningen
Von einer heiteren G. S. Gesellschaft im Hofenbath gesammelt 1 % 20 Sgr. L. 1 % 20 Sgr. B. ein Bad Sacher E. M. ein Bad Sacher. L. 5 Sgr. D. e. Ueber zieher. M. L. 1 % und ein Bad Sacher.
Summa: 3 % 25 Sgr. — 3
5. Duntung: 49 % 22 Sgr. 6 1/2
Ca. Sa.: 53 % 17 Sgr. 6 1/2
Die bisher eingegangenen Beistandsgelder zc. sind heute an das Hilfscomité abgegeben.
Halle, den 23. September 1874.
Fernere Beiträge nimmt gern entgegen die Expedition des Tageblattes.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kerensisten und Landwehrmänner, welche in Ausführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 aus hiesiger königl. Kreislasse Darlehne erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, die nach Inhalt der von ihnen angeschickten Schuldscheine am 1. October cr. fälligen Zahlungen bis zum 15. October, zur hiesigen Institutensasse zu leisten, widrigenfalls sie Klage zu gewärtigen haben.
Halle, den 21. September 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Herbst-Controll-Versammlungen pro 1874 im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden in der nachfolgenden angegebenen Zeit statt:
1. Compagnie.
Wettin am 19. Oct. Vorm. 10 Uhr
Namborn am 19. Oct. Nachm. 2
am Petersberg = 20. = Vorm. 10
Lößelun = 20. = Nachm. 2
Cönnern = 21. = Vorm. 9
für die Stadt,
am 21. Oct. Vorm. 11 Uhr
für die Landgemeinden,
am 21. Oct. Nachm. 2
2. Compagnie.
Grübers am 21. Oct. Vorm. 10 1/2 U.
Döllnitz = 21. = Nachm. 1
Namborn = 21. = Nachm. 3
Nietleben = 22. = Vorm. 10
Dörlau = 22. = Mittags 12
Giebichenstein = 22. = Nachm. 3
Vebersee = 23. = Mittags 12
Seeden = 23. = Nachm. 3
Tanne b. Biberitz = 24. = Vorm. 10
Nienberg = 24. = Nachm. 1
3. Compagnie.
zu Halle auf dem Hofe der Morizburg
den 19. October Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1860 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1860 bis Ende März 1861 eingetretene Mannschaften)
den 19. October Morgens 10 Uhr für die Jahrgänge 1861 und 1862 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1861 bis Ende März 1863 eingetretene Mannschaften)
den 19. October Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1863 u. 1864 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1863 bis Ende März 1865 eingetretene Mannschaften)
den 19. October Nachm. 2 Uhr für die Jahrgänge 1865 und 1866 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1865 bis Ende März 1867 eingetretene Mannschaften)
den 19. October Nachm. 4 Uhr für den Jahrgang 1867 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1867 bis Ende März 1868 eingetretene Mannschaften)
den 20. October Morgens 8 Uhr für den Jahrgang 1868 (d. h. die in der Zeit

vom 1. April 1868 bis Ende März 1869 eingetretene Mannschaften)
den 20. October Morgens 10 Uhr für den Jahrgang 1869 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1869 bis Ende März 1870 eingetretene Mannschaften)
den 20. October Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1870 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1870 bis Ende März 1871 eingetretene Mannschaften)
den 20. October Nachm. 2 Uhr für den Jahrgang 1871 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1871 bis Ende März 1872 eingetretene Mannschaften)
den 20. October Nachm. 4 Uhr für die Jahrgänge 1872, 1873 und 1874 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1872 bis jetzt eingetretene Mannschaften) sowie für die wegen Unbrauchbarkeit auf Reclamation, oder wegen vor dem Eintritt verübter Vergehen zc. zur Disposition der Ersatz-Verfahren entlassenen Mannschaften.
Zu diesen Control-Versammlungen haben sämtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Aerzte und Mannschaften im reserve- und landwehrpflichtigen Dienstalter, sowie alle Dispositionskandidaten und unbrauchbare Soldaten zu erscheinen, mit Ausnahme der Mannschaften des Verurlaubtenlandes der Marine, welche den Control-Versammlungen nur im Frühjahr betheiligen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht; es wird hierbei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß weder für die Mannschaften der Stadt Halle noch für diejenigen der Stadt Giebelen besondere persönliche Control-Ordres auszugeben werden, vielmehr die Betreffenden in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind.
An denjenigen Orten, wo nur eine Control-Versammlung für den betreffenden Bezirk stattfindet, haben sämtliche controlpflichtigen Mannschaften zur angegebenen Zeit zu erscheinen.
Halle a/S., den 10. September 1874.
Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.
Ein Tischler gesucht in der Marmor- und Alabasterwaaren-Fabrik, große Steinstraße 52.
Ein junger Mensch mit guten Attesten, der mit Pferden umzugehen versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht bei Louis Gers, gr. Märkerstraße 21.

1. Ein ordentlicher Auecht bei Pferde wird angenommen
2. Ein Kellnerburche findet Stellung sogleich oder 1. October
3. Ein kräftiger Knabe wird außer der Schulzeit zum Wegegehen gesucht Kapellenstraße 5.
4. Ein anständiges Mädchen, welches mit Küche und Hausarbeit Beschäftigt sein will, findet zum 1. October bei einzelnen Leuten guten Dienst gr. Schlam 3, 1 Tr.
5. Ein ehrliches, gewandtes Mädchen wird für Küche und Hausarbeit zum 1. November gesucht Leipzigerstraße Nr. 2.
6. Ein ordentliches Mädchen, welches auch im Kochen nicht unerfahren ist, wird bei gutem Lohn zum 1. October gesucht. Näheres Brunnenstraße 12, 2 Tr.
7. Eine reinliche Waschfrau wird sogleich gesucht Thalgaße 1.
8. Ein Mädchen für den Nachmittag gesucht H. Schlam 1, im Hofe.
9. Wohnungs-Vermiethung. In dem neuerbauten Hause Wühlweg 47, der Diaconissenanstalt scharf über, ist ein hohes Parterre und eine erste Etage zu vermieten. Auskunst in der Eisenwaarenhandlung ar. Ulrichsstraße 60.
10. Eine Wohnung von 4 St., 2 K., Küche für 130 % sofort zu vermieten. Auskunst giebt Herr Bernkeim, Leipzigerstraße 58.

Königsplatz 2

sind die zu Geschäftsräumen eingerichteten Parterre-Localitäten im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Wohnungsvermiethung.

In dem im Bau begriffenen Wohnhaus, Niemyerstraße 13, sind 3 große Wohnungen mit je 5 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör zu vermieten u. zum 1. April 1875 zu beziehen. Prospectanten können Zeichnung einsehen u. nähere Wünsche dann berückfichtigen, da die untere Etage, hohes Parterre, sich auch zum Comptoir eignet. Das Nähere Lindenstraße 24, part.
Herrschliche Wohnungen, bestehend aus 5 hebbaren Zimmern u. Zubehör, sind sofort zu vermieten u. zu beziehen Karlsstraße 6.

Umstände halber ist noch ein schönes geräumiges Logis zu 66 % z. 1. Oct. d. J. zu vermieten. Näheres alter Markt 9, 2 Tr.

Drei fein möblirte, große, schöne Zimmer sind vom 1. October, Schulberg 2, 2 Treppen gelegen, zu vermieten, auf Wunsch auch ohne Möbel.

Eine gut möbl. St. mit Cab. sof. zu bez. Giebichenstein, Burgstraße 16 a, I.
1. Oct. zu möbl. Zimmer, auf Wunsch n. Kost. 1. Oct. zu bez. H. Braunhag. 15, 2 Tr.
Eine freundl. möblirte Stube u. Kammer ist an einen anständ. Herrn zu vermieten ar. Ulrichsstraße 21.

Vermiethung.

Zwei fein eingerichtete Zimmer, für 1 od. 2 Herren sofort zu vermieten, auf Wunsch kann auch ein Pterstall oder Remise abgegeben werden Bahnhof 11, part.
Eine möbl. Stube nebst Schlafkabinett zu vermieten Steinweg 23.
Ein möbl. Zimmer ist von einem anständigen Herrn zum 1. October zu beziehen Strohhofstraße 9.
Eine fr. möbl. Stube nebst Cabinet 1/2 Oct. zu vermieten Dachrigasse 5, II.
Gut möbl. St. u. K. von 1 od. 2 Herren 1. Oct. zu beziehen gr. Schloßg. 3, I.
Eine gut möbl. Wohnung sof. zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 66, Cigarrenschm.
Fein möblirte Zimmer mit Kammer am 1. oder 2. Herren sofort zu vermieten H. Steinstraße 2, 2 Tr.
Fein möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstr. 2, I.
Anst. Schlafst. n. offen Weidenplan 12.
Anst. Schlafst. Mittelstr. 4, Hof 1. rechts.
Anst. Schlafst. m. R. Bodensörner 2.
Ein ordentl. Mädchen findet Logis u. Kost. Zu erf. ar. Klausstr. 23, 2 Tr.

Eine Wohnung gesucht zum April 1875, ca. 4 Zimmer, elegant eingerichtet. Adr. unter „Prof. Dr. X.“ befördert die Expedition d. Bl.
Gesucht ein Logis für sofort im Preise von 30—40 % Gef. Adr. unter St. Z. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis wird von anst. jungen Leuten noch bis zum 1. Oct. zu mieten gesucht ar. Rittergasse 15.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Stube, K. u. R. wird von 2 ordentl. Leuten in der Nähe der Steinstraße zu mieten gesucht. Adr. unter E. N. 50. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möblirte kleine gut heizbare Stube mit Kammer (nur parterre gelegen), zum 15. Octbr. gefucht. Offerten bitte unter A. A. 10. poste rest. frei niederzulegen.

Hallescher Turn-Herein.

Montags u. Donnerstags regeln. lles nn Volksliche, H. Klausstraße 5. Freitag: Mohrbräu mit Rindfleisch. Vortierabend der Saale bei Trotha. Am 23. Sept. Abds. am Unterp. 0 M. 788 Am 24. Sept. Mds. am Unterp. 0 M. 788

Einige gute Sophapolsterer werden sofort gesucht bei C. Dettenborn, Möbel-Fabrik.
Ein unverheirateter Pferdehuch wird gesucht Wühlgraben 7.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhause.

